

# PFADI HASENBURG TÄUFFELEN UND INS <http://www.hasenburg.ch>



## Bericht vom Sommerlager 2002 in Soulce / JU

Das Sommerlager, das unter dem Motto „Spione“ stand, nahm seinen Lauf am Samstag, 6. Juli 2002. Wir trafen uns in „unauffälliger“ Spionagekleidung beim Bahnhof Biel, um das 10 Tage dauernde Lager anzutreten. Gemeinsam machten wir uns auf die Reise nach Soulce im Kanton Jura.

Nach der Zugreise von Biel nach Bassecourt stiegen wir in das Postauto Richtung Soulce. Als wir anschliessend eine kurze Strecke zu Fuss zurücklegen mussten, beglückte uns das Wetter mit einer längeren Regenschauer.

Nach der Zutrittskontrolle für das Camp, verpflegten wir uns aus dem Rucksack und machten uns bei anhaltendem Regen - nach einer kurzen „so im Regen aufstellen Anleitung“ von den Leitern - ans Zelte Aufbauen. Den Rest des Nachmittags verging mit diversen Spielen und der erste Tag endete mit einem gemütlichen Singen am Lagerfeuer.

Der Lagerplatz war sehr schön gelegen. Wir hatten viel Platz, um unsere Zelte aufzustellen. Der Ort, wo die Pfaderzelte aufgestellt wurden, war höher gelegen als der Wasserspiegel des kleinen Flüsschens, das ganz in der Nähe war. Die Leiterzelte hingegen waren etwas gefährlicher platziert, direkt neben dem Flüsschen, was uns dann eben auch ein wenig zum Verhängnis wurde (mehr dazu im nächsten Abschnitt). Eine riesengrosse Spielwiese war auf der anderen Seite des Flüsschens, wo wir unsere Geländespiele machten und das Volleyballnetz aufstellten.



Das Wetter war während des ganzen Lagers grösstenteils regnerisch. Es ging soweit, dass wir wieder einmal im grössten Regen (schon fast wie üblich an Pfingsten) unsere Zelte gegen die immer mehr anschwellenden kleinen Bäche verteidigen mussten und in Windeseile Gräben schaufelten und mit den Bickel hackten was das Zeug hielt. Das Ergebnis waren kleinere Gräben, die Richtung Fluss führten. Wenigstens konnten wir so alle Zelte vor einer Überschwemmung bewahren, doch der Boden sah nicht mehr so grün aus wie zuvor.



An den folgenden Tagen bekamen wir jeden Morgen ein kurzes Video von dem geheimnisvollen Mister X zu sehen, der uns die Tagesaufgaben gab. Eine Aufgabe war es, das Lager mit verschiedenen Bauten zu verschönern. Wir bauten somit ein sehr gemütliches Nomadenzelt, ein Aufenthaltszelt mit Feuerstelle, Bänke, wie auch zwei tolle Schaukeln, an denen alle ihren Spass hatten.

In den verschiedenen Ateliers konnten wir unsere Kenntnisse im Zusammenhang mit Kompass und Karte festigen. Die Pfader waren sehr lernfähig und hatten Spass an den Posten und machten mit viel Elan mit. Das Anpeilen eines Objektes oder das Ablaufen einer gewissen Strecke mit dem Kompass

wurde mit Freude gemacht.

In einem weiteren Atelier konnte man verschiedene Massagetechniken erlernen. Der Sinn war, dass wir von einigen Personen so gewisse Informationen förmlich „herausmassieren“ konnten. Sobald man ein bisschen Freizeit hatte, konnte man eine kleinere Gruppe von massierwilligen Leuten sehen, die das Erlernte anwendeten und entweder eine Schlange oder einen Kreis bildeten und sich genüsslich den Rücken massierten.



Ein weiteres Highlight waren die Nachtübungen und Abendaktivitäten. Die Palette reichte von einer wilden Verfolgungsjagd mit drei Verdächtigen, die irgend etwas ausgeheckt hatten, bis zu einer „kannibalischen“ Taufe von Joy auf den Pfadinamen Slide. Er bekam den Namen dadurch, weil er während den Regentagen einmal in einer Pfütze „herumslidete“ (herumrutschte). Es gab noch viele weitere Abend- und Nachtaktivitäten. Das klassische Lagerfeuer durfte natürlich auch nicht fehlen.

Der Hike war in diesem Sommerlager besonders légère, da uns ein grosser Teil des Gepäcks (Blachen, Rucksäcke, Mahlzeiten) von feindlichen Spionen „gestohlen“ wurde und wir es somit nicht von Anfang an tragen mussten. Unsere Aufgabe war es, das Gepäck wieder zu finden und den Spuren der feindlichen Spionen zu folgen. Auf dem Weg fanden wir Hinweise, die uns ein Mittelmann besorgen konnte, die uns helfen sollten, unser Gepäck zu finden. Das ganze war in viele kleine Aufgaben verpackt. Als Resultat dieser Aufgaben gab es 5 Zahlenblöcke, die dann zu der Telefonnummer des Informanten zusammengesetzt werden mussten (zu unserem Glück waren viele der möglichen Telefonnummern nicht vergeben!).

Unter den Aufgaben waren z.B. das Abhören eines gesprochenen Weges per MiniDisc oder Sachen die auf Photos abgebildet waren zu suchen und Zahlen darauf zu finden.

Gegen Abend ging es darum einen Platz zum Übernachten zu finden. Nach einigem Suchen wurden wir fündig und konnten in einem Schuppen bei einem Bauernhof schlafen. Allerdings täuschte die Bezeichnung Schuppen, denn dieser war noch im Bau und bestand erst aus einem Grundgerüst und einem Dach.

Am nächsten Morgen frühstückten wir, räumten unseren Platz auf und machten uns an die letzte Strecke zu Fuss. Dieses mal mit dem gesamten Gepäck. Alle waren äusserst froh, als wir bei der Badi in Delémont ankamen und uns so richtig austoben und erholen konnten. Schade war nur (wer hätte es gedacht), dass das Wetter mal wieder nicht so einwandfrei mitspielte. Es war ein bisschen bewölkt, trotzdem eine Steigerung zu den vorderen Tagen. Alle freuten sich wieder einmal richtig heiss zu duschen und sich wieder so richtig frisch zu fühlen.

Wie jedes Jahr war das Holzen nicht zuoberst auf der Beliebtheitskala, umso grösser war die Freude, als nach dem Hike plötzlich enorm viel Holz zersägt und gespalten in der Küche lag. Man erzählte uns, dass der freundliche, ältere Herr (75), der gerne zu uns kam, um unsere Französischkenntnisse zu testen und über das Wetter zu diskutieren, enorm viel Holz mit der Motorsäge zerkleinerte und wie verrückt Holz gespalten hatte. Somit mussten wir für den Rest des Lagers „leider“ nicht mehr holzen gehen.

Die Küche beglückte uns während dem ganzen Lager mit äusserst guten Essen. Es gab zu Beginn sehr gute Spaghetti, dann einmal eine Lagerpremiere mit leckeren Tortellini, feuriges Chili und nach altem Lagerküchenrezept frittierte Fetzelschnitten und viele weitere gute Gerichte und Desserts.

Am zweit-letzten Tag begann das Abräumen aller Lagerbauten und Zelte. Als Wetterschutz und Schlafgelegenheit blieben das Nomadenzelt wie auch das Küchenzelt stehen. Natürlich hatte der Wettergott noch einen Joker in der Hand und liess es am letzten Tag aus Kübeln giessen, so dass garantiert nichts trocken nach Hause kam.



Einen Einblick in die Pfadi Hasenburg kann man auf der Homepage [www.hasenburg.ch](http://www.hasenburg.ch) finden. Speziell fürs Sommerlager kann man auf das Fotoalbum klicken und das Lagerleben mit ausgewählten Fotos nochmals nachvollziehen.

**PFADI HASENBURG**  
**TÄUFFELN UND UNS**  
<http://www.hasenburg.ch>



Für weitere Informationen:  
<http://www.hasenburg.ch>  
Marc Schmid (079 / 487 70 55)